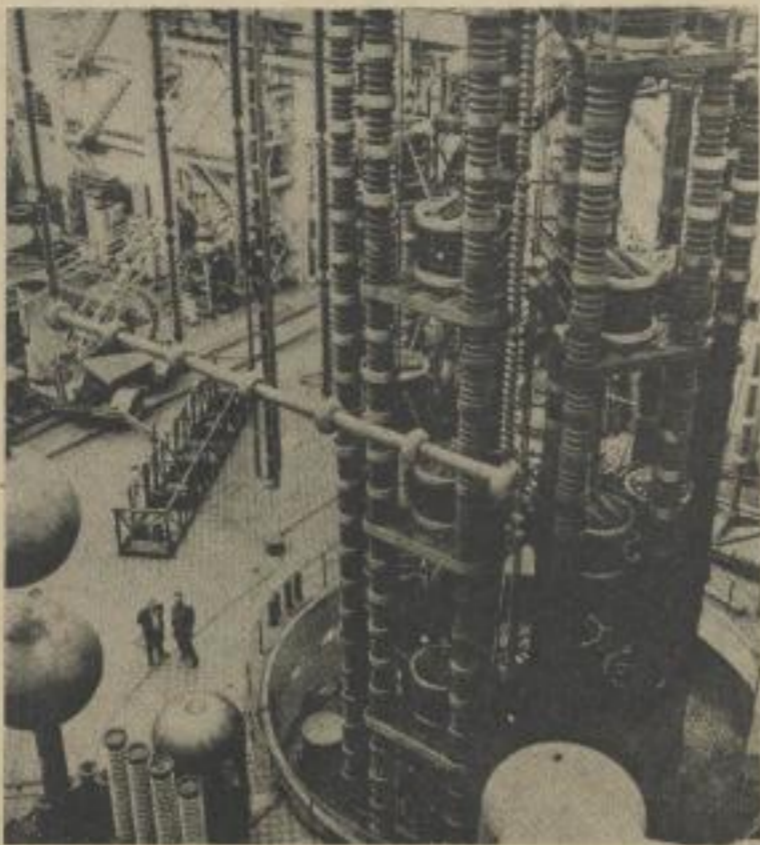


Unsere Festivalgäste

Dimitroffscher Kommunistischer Jugendverband (DKMS)



- Am 15. Mai 1972 beging der Dimitroff-Komsomol den 53. Jahrestag der Gründung der kommunistischen Jugendbewegung Bulgariens.
- Der bulgarische Jugendverband hat 1 300 000 Mitglieder.
- Die Dimitroff-Komsomolen erzielen große Leistungen bei der Entwicklung Bulgariens zu einem modernen sozialistischen Industrie-Agrarstaat.
- Besondere Aufmerksamkeit widmet der DKMS der Jugend in der Landwirtschaft. Zur Zeit arbeiten hier 600 Jugendbrigaden für komplexe Mechanisierung.
- Im August 1954 nahm im bulgarischen Dewnjal ein großes Sadowerk seine Arbeit auf, an dem Tausende Komsomolen gebaut hatten.
- Heute entsteht hier das größte Sadowerk Europas – ein RGW-Projekt, an dem die UdSSR, Ungarn, die CSSR und die DDR beteiligt sind.
- Die Großbaustelle Dewnja ist seit einem Jahr erneut Jugendobjekt, über die Hälfte der Bauarbeiter sind Jugendliche.
- Gemeinsam mit den bulgarischen Gewerkschaften führt der Jugendverband einen Massenwettbewerb. Den Titel „Beste“ bekommt derjenige verliehen, der zwei Monate lang ununterbrochen an der Spitze in der Pionierführung liegt.
- Der DKMS ist Mitglied des WBDJ und des IBS.
- Die FDJ nutzt bei der Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele die guten Erfahrungen des bulgarischen Jugendverbandes während der IX. Weltfestspiele 1968 in Sofia.



BLICK IN DEN HOCHSPANNUNGSSAAL DES ALLUNIONS-INSTITUTES FÜR ELEKTROTECHNIK „W. I. LEININ“ IN MOSKAU, wo Versuche an Anlagen für die Stromübertragung durchgeführt werden. Das Kollektiv des Institutes arbeitet im dritten Jahr des neunten Fünfjahresplanes an der Schöpfung von Anlagen für die Übertragung von Gleichstrom mit einer Spannung von 1500 Kilovolt und von Wechselstrom mit einer Spannung von 1150 Kilovolt.

Interessantes aus Wissenschaft und Technik

Forschungsarbeit im Rahmen des RGW-Projektes „Transplantation“

Erfurt (ADN). An der Verpflanzung ganzer Gelenke beim Menschen arbeiten gegenwärtig gut aufeinander abgestimmte Wissenschaftler der DDR und der UdSSR im Rahmen des RGW-Forschungsprojektes „Transplantation“. An der Lösung dieser Aufgabe sind Mitarbeiter der Medizinischen Akademie Erfurt, der Berliner Humboldt-Universität sowie der Universitätsklinik Charkow und Kiew beteiligt. Im Tierexperiment wurden bereits erste erfolgreiche Transplantationen vorgenommen.

Neuentwickeltes Gerät schützt vor Hagelschlag

Moskau (ADN). Ein Gerät, das den Schutz der Landwirtschaft vor Hagel und Unwettern dient, hat von sowjetischen Wissenschaftlern entwickelt worden. Es erhielt die Bezeichnung „Radiograd“. Dieses Gerät wurde bereits im Nordkaukasus erprobt und auf Grund der damit erzielten Erfolge für die Serienproduktion vorgesehen.

Der „Radiograd“ ähnelt in seinem Äußeren einer Fliegerstromkanone. Beim Einsatz wird ein Rohr, das einem Geschützlafette gleich, zum Himmel gerichtet. Eingebaute Radargeräte tasten den Horizont ab. Die Ingenieure der Bedienungsmannschaft lesen die erhaltenen Werte von Bildschirmen und Messgeräten ab. Wenn Gewitterwolken eine vorangeleitete „verbotene Zone“ überschreiten, ertönt ein Gefahrensignal. Die entstehenden Gewitter werden lokalisiert, indem Raketen die bestimmte chemische Substanzen versprühen, auf die Wolken abgeschossen werden.

Elektronisches Kontrollgerät zur Gesundheitsüberwachung

Donezk (ADN). Ein elektronisches Kontrollgerät, das zur kontinuierlichen Überwachung des Gesundheitszustandes von Kraftfahrern eingesetzt wird, haben Wissenschaftler aus dem Medizinischen Institut Donezk entwickelt. Das tragbare, handliche Gerät ist vor allem für Ärzte und Mitarbeiter der Verkehrsüberwachung geeignet. Besondere Zählvorrichtungen und Anzeiger im Miniaturformat weisen schon auf geringe Veränderungen im Befinden eines Kraftfahrers am Steuer hin.

Erste Broschüre der neuen Reihe

Arbeiterklasse – Weltanschauung – Partei
Von Friedrich Richter und Vera Wrona
Dietz Verlag, Berlin 1973, 118 S., 1,80 M

Die vorliegende Broschüre eröffnet eine neue Reihe zu „Grundfragen der marxistisch-leninistischen Philosophie“, die im Auftrag des Wissenschaftlichen Rates für philosophische Forschungen von Wolfgang Eichhorn, I. Erich Hahn und Frank Rupprecht im Dietz Verlag herausgegeben wird.

Das Anliegen einer solchen Broschürenreihe bedarf wohl kaum der näheren Begründung. Jedermann weiß um das beträchtlich angewachsene philosophische Interesse gerade auch bei Wissenschaftlern und Studenten der verschiedensten Disziplinen. Es äußert sich in hohem Maße darin, wesentliche Themen und Grundprobleme der philosophischen Weltanschauung des Marxismus-Leninismus in solchen Darstellungen vorzufinden, die niveauvoll und lebendig geschrieben sind, die komprimiert und zusammenhängend Antworten geben und die gleichzeitig nicht allzu umfangreich angelegt sind. Aus dem Interesse für derartige Schriften erklärt sich wohl auch, daß die erste Lieferant der genannten Broschüre binnen weniger Tage in der Franz-Mehring-Buchhandlung vergriffen war – übrigens ganz ähnlich wie im vergangenen Jahr bei der Reihe „Wissenschaftlicher Kommunismus“.

Die bekannten Philosophiehistoriker Dr. Friedrich Richter und Prof. Dr. Vera Wrona (Lehrstuhl Philosophie am Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED) nehmen den 125. Jahrestag, an dem das „Manifest der Kommunistischen Partei“ erschienen ist, zum Anlaß und zum theoretischen Ausgangspunkt, um das hochaktuelle Thema „Arbeiterklasse – Weltanschauung – Partei“ in acht übersichtlich ange-

ordneten Abschnitten systematisch und mit vielen eigenen interessanten Gedanken darzustellen.

Die Autoren behandeln ihr Thema an Hand des Manifestes, der Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Kommunismus, unter vier hauptsächlichlichen Aspekten.

1. Ideologiegeschichtlich. Im zweiten Abschnitt wird in gebotener Kürze erläutert – treffend akzentuiert und polemisch gegenüber bürgerlichen Marxkritikern und Revisionisten – wie Marx und Engels die neue Weltanschauung herausbildeten und wie dieser Prozeß seinen Abschluß im Manifest findet.

2. Im Manifest bringen Marx und Engels erstmalig konzentriert die gemeinsamen Wesenszüge der wissenschaftlichen Weltanschauung zum

schöpferische Charakter u. a. – Interessant sind in diesem Zusammenhang auch die Gedanken zum Singular der einzigen wissenschaftlichen Weltanschauung, zu ihrer historischen Einmaligkeit und Weltgeltung im Gegensatz zu jedweden (bürgerlich-) weltanschaulichen Plural.

Die Verfasser bleiben bei dem Gemeinsamen, den Wesenszügen unserer Weltanschauung in ihrer Gesamtheit nicht stehen. Sie fordern auch nicht dazu auf, diese innere Einheit differenziert zu betrachten, die wechselseitige Bedingtheit ihrer drei Bestandteile, ihre gegenseitige Abhängigkeit und ihr ineinanderübergehen zu beachten. In drei Abschnitten (4–6) unternehmen sie den Versuch, konkret an Hand des Manifestes die Spezifik der drei Bestandteile darzulegen. Sie demonstrieren, wie unsere Philosophie, die politische Ökonomie und der wissenschaftliche Kommunismus im Manifest ihre Niederschlag finden. Dieses Bemühen ist besonders verdienstvoll, auch wenn man über Einzelheiten dieser Darstellung streiten könnte.

Im letzten Abschnitt der Arbeit wird die Grundthese, daß im Manifest erstmalig die marxistische Weltanschauung in ihrer inneren Einheit und Geschlossenheit vorliegt, durch einen weiteren, ganz entscheidenden Beweis erhärtet: Das Neue des Manifestes besteht gerade darin, daß in ihm und mit ihm programmatisch die Vereinigung der neuen Weltanschauung mit der ersten kommunistischen Partei verkündet, der Grundstein für diese Vereinigung gelegt wird.

Alles in allem liegt mit der Broschüre eine aufschlußreiche, interessante und anregende Arbeit vor, der ein breiter Leserkreis zu wünschen ist. Die neue Schriftenreihe kündigt sich verheißungsvoll an.

Prof. Dr. G. Handel

UZ-REZENSION

Ausdruck. Hier ist prägnant die neue Weltanschauung in der inneren Einheit und Geschlossenheit ihrer Bestandteile dargestellt. Die Autoren widmen dem Angelpunkt des Manifestes wie der gesamten marxistischen Weltanschauung besondere Aufmerksamkeit: der weltgeschichtlichen Rolle der Arbeiterklasse. Von diesem zentralen Ausgangspunkt des Marxismus-Leninismus beziehen sie zu seinem Hauptinhalt und zu seinem Gesamtstand, den Gesetzmäßigkeiten des Befreiungskampfes der Arbeiterklasse als des Vorkämpfers und der Hauptkraft für uneingeschränkten und unbehinderten gesellschaftlichen Fortschritt der Menschheit.

Aus dieser Darstellung wird deutlich, daß sich aus der Klarstellung dieses Hauptinhaltes unserer Weltanschauung organisch ihre weiteren Wesenszüge ableiten: vor allem die Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit, die Einheit von Theorie und Praxis, der Internationalismus, der

WAS UND WIE

Unter diesem Titel erschien die erste Ausgabe einer nunmehr regelmäßig erscheinenden Schrift, herausgegeben von der Abteilung Agitation und der Abteilung Propaganda beim Zentralkomitee der SED. Mit diesem methodischen Ratschlag für Propagandisten und Agitatoren soll geholfen werden, den Beschluß des Politbüros vom 7. November 1972 über Agitation und Propaganda im Leben umzusetzen. Er soll dem Austausch der Erfahrungen und Gedanken dienen, wie die Beschlüsse der Partei verwirklicht, wie die vielfältigen Formen und Methoden der ideologischen Arbeit am besten angewendet und weitere entwickelt werden. Es soll gezeigt werden, wie auf jene Fragen beantwortet wird, die sich aus der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, der allseitigen sozialistischen Integration und der Entwicklung des internationalen Klassenkampfes ständig neu ergeben.

Heft 1 wurde in beschränktem Umfang der Parteilieferungen bereits zur Verfügung gestellt. Alle Interessenten können dort Einblick nehmen.

Rjukov, B. S. **Real'nyj gumanizm**
Stot'
Moskva: Sovet. Pisatel' 1972, 718 S. (72-2006)

Sel'skoe chozjajstvo SSSR na sovremennom etape. **Dostignija i perspektivy**
Red. koll.: V. A. Galikov u. a.
Moskva: Politizdat 1972, 434 S. m. Tab. (72-2045)
Jusupov, E.

Obsce i osobennoe v uniozozii protivopoloznosti mezdju gorodom i derevnju v respublikach Sovetskogo Vostoka.
Toskent: Izd. Uzbekiston 1972, 284 S. (72-2029)

Srovnitel'no-sopostavitel'naja grammatika romanskich jazykov
Problema strukturoj obcnosti
Red.: M. S. Gusev
Moskva: Izd. Nauka 1972, 409 S. m. Tab. (72-2046)

Matematicheskie metody v istoricicheskich issledovanijach
Sbornik statej, Red. koll.: I. D. Koval'cenko u. a.
Moskva: Izd. Nauka 1972, 234 S. m. Abb. u. Tab. (72-1412) (Gesch.)

Biochimija i fiziologija pitonija zivotnych
Red. koll.: A. R. Val'dman
Riga: Izd. Zinatne 1972, 192 S. m. Abb. u. Tab. (72-38045 Vet.)

R5FSR Administrativno-territorial'noe delenie na 1 jan. 1972 g. (Sprovocnik)
Moskva: Izd. Izvestija Sovetov deputatov trudjacc.
SSSR 1972, 309 S. (72 A 199 UB)

Problemy portijnogo stroitel'stva
Materialy naucn. konf. Instituta marksizma-leninizma. ... na temu „24 tend KPSS i ozvite marksistko-leninskaja teorii“ ...
Moskva: Politizdat 1972, 326 S. (72-2000 UB)
Terterjon, I. A.

Sovremennyj ispankij roman (1939 bis 1969)
Moskva: Izd. Chud. Lit. 1972, 286 S. m. Abb. (72-2297 UB)

Rannie romaticheskie vejanija iz istorii mezdunarodnich svjazej russkoj literatury
Red. M. P. Alekseev
Leningrad: Nauka 1972, 293 S. m. (72-2307 UB)

Neue sowjetische Bücher in der UB

Antwort auf aktuelle Fragen

Antworten auf Fragen zur Währungsfrage im Kapitalismus gibt Dr. Peter Garbe, Wissenschaftlicher Oberassistent an der Sektion Wirtschaftswissenschaften, Bereich Sozialistische Volkswirtschaft

Im Zusammenhang mit dem erneuten Aufbrechen der kapitalistischen Währungsfrage zu Beginn dieses Jahres werden eine Vielzahl von Fragen nach den Ursachen, Zusammenhängen und Auswirkungen der Krise gestellt. Mit der Beantwortung solcher Fragen nach zusammengefaßten Komplexen wird im folgenden begonnen.

Auch Abbau heiliger Grundsätze nutzt nicht

FRAGE

In den vergangenen Jahren ist es in immer kürzeren Zeitabständen zu akuten Krisensituationen des kapitalistischen Währungssystems gekommen. Welche Erklärung gibt es dafür?

ANTWORT

Auch und gerade im der Zuspitzung der chronischen Krise des kapitalistischen Währungssystems läßt sich in unseren Tagen die Bedeutung der Analyse des XXIV. Parteitag der KPdSU erkennen, wonach sich die allgemeine Krise des Kapitalismus weiter vertieft. Die Wurzeln der Währungsfrage liegen im Wesen des Imperialismus selbst begründet, was ihren chronischen Charakter entsprechend der gesetzmäßigen Widerspruchlichkeit des kapitalistischen Systems erklärt.

Eingebeutet in die chronische Krise des kapitalistischen Währungssystems kommt es in immer kürzeren Abständen und unter ständiger Verstärkung der Wirkung zu akuten Krisensituationen, in deren Folge heftige Auseinandersetzungen zur Veränderung der Währungskurse und des Währungsmechanismus selbst stattfinden. (Seit 1967 die elfte akute Krise.)

Ursachen dafür sind insbesondere die Verschärfung der Widersprüche in und zwischen den kapitalistischen Ländern und die daraus resultierende unterschiedliche Entwicklung dieser Länder. Ausdruck dessen sind die zunehmenden Zahlungsbilanzungleichgewichte der kapitalistischen Hauptländer, die auch durch administrative staatliche Eingriffe in das Währungssystem wie Kursänderungen (Auf- oder Abwertungen), Kursfreigaben („Floating“), Kursaufspaltung (Handels- und Kapitalkurs) sowie den Abbau „heiliger Grundsätze“ des kapitalistischen Währungssystems nicht mehr ausgeglichen werden können.

So werden bereits mit der „Lösung“ einer akuten Krise die Keime für ein neues akutes Stadium gelegt. Bezogen auf den währungspolitischen Kompromiß des „Zehnerklubs“ im Dezember 1971 in Washington, der ja nach den Worten des amerikanischen Präsidenten Nixon als „eine stabile Lösung für die Zukunft“ zu werten war, heißt das, daß die damals beschlossenen Maßnahmen zur Abwertung des Dollars um 7,89 Prozent und die gestaffelte Aufwertung einiger westeuropäischer Währungen und des japanischen Yen von vornherein die unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen dieser Länder nicht nivellieren konnten und damit künftige Kursveränderungen objektiv einbezogen wurden. Hinzu kamen weitere Verschärfungen kapitalistischer Widersprüche im Jahre 1972 (Ausdehnung des Vietnamkrieges, Beitritt Großbritanniens, Dänemarks und Irlands zur EWG, Schwächung des britischen Pfundes u. a. m.), so daß nach knapp 14 Monaten eine erneute Zuspitzung der Krise erfolgte, die in einer zehnprozentigen Abwertung des Dollars gipfelte.

In der kapitalistischen Selbstdarstellung werden die Ursachen der chronischen Währungsfrage und ihrer akuten Studien bewußt mit oberflächlichen Wirkungen vertauscht. So ist man unter den Bedingungen der letzten Krise zu der „Erkenntnis“ gelangt, daß diese durch eine „internationale Spekulation gegen die DM und den Yen“ hervorgerufen wurde.



Die Lasten der jüngsten Krise des imperialistischen Währungssystems und des Handelskrieges der Monopole haben auch dieses Mal die Werttätigen zu tragen. Schon jetzt zeichnen sich in allen kapitalistischen Ländern erneute Preissteigerungen, Steuererhöhungen und andere soziale Belastungen ab. Das muß selbst die BRD-Zeitung „Handelsblatt“ eingestehen. Die Grafik (Stand 17. Februar 73) gibt einen Überblick über die Verteuerungen der letzten Monate in verschiedenen kapitalistischen Staaten.

Ständiger Prestigeverlust des Dollars

FRAGE

Welche Rolle spielen die USA in den Währungsaueinandersetzungen des kapitalistischen Systems und warum wurde der Dollar abgewertet?

ANTWORT

Das gegenwärtig bestehende und nur noch bedingt funktionierende Währungssystem der kapitalistischen Welt wurde unter maßgeblichem Einfluß der USA im Juli 1944 in Bretton Woods gebildet (Internationaler Währungsfonds-IWF). Gestärkt durch die Gewinne der amerikanischen Monopole aus dem zweiten Weltkrieg, gelang es den USA, mit diesem Abkommen ihre Vorstellungen über die Struktur und die Wirkungsbedingungen des Währungssystems zu verwirklichen und damit die Vorherrschaft anderer kapitalistischer Währungen (Pfund Sterling, Franc) zu brechen. Der amerikanische Dollar wurde zur Leitwährung erhoben, d. h., er fungiert gleichberechtigt mit dem Gold als Währungsreserve der Mitgliedsländer des IWF. Aus diesem Status ihrer eigenen Währung haben die USA in der Folgezeit – insbesondere mit Beginn der sechziger Jahre – erheblichen Vorteil gezogen. So war und ist es ihnen bis heute möglich, die Lasten ihrer aggressiven Außenpolitik (Vietnamkrieg, Unterstützung Israels, 3000 Militärlieferungen im Ausland) und die Folgen ihrer teilweise stagnierenden und defizitären binnenwirtschaftlichen Entwicklung auf die „Partnerländer“ im IWF zu überlagern.

In dem Maße, wie sich andere kapitalistische Länder genauso bzw. schneller entwickelten als die USA (BRD, Japan) und der Dollaraufschwung in diese Länder sich rasch erhöhte, wurde das Währungssystem mehr und mehr anfallig. Die USA verloren ihre währungspolitische Vormachtstellung und mußten in zunehmendem Maße Anstrengungen zur Stützung des Dollars als Leitwährung unternehmen. Der Ausgangspunkt für akute Krisenstadien des Währungssystems verlagerte sich damit in die USA selber (seit 1965), so daß heute jede Währungsfrage mit einer Dollarfrage verbunden ist, was mit einem ständigen Prestigeverlust des Dollars als Leitwährung einhergeht.

Die Abwertung des Dollars im Februar dieses Jahres ist Ausdruck der widersprüchlichen Entwicklung der kapitalistischen Hauptländer und der Niederlage des USA-Imperialismus in Vietnam. Mit der durch die Abwertung verbundenen Erleichterung der USA-Exporte in alle anderen Länder (Dollarkurs der Exportgüter sinkt um den Abwertungsanteil), soll den USA-Monopolen eine „Exportoffensive“ vor allem in die westeuropäischen Länder und Japan ermöglicht werden. Nicht zuletzt deswegen war der Druck der USA auf andere Mitgliedsländer des IWF zur Aufwertung ihrer Währung in diesem Jahr nicht so groß und nachhaltig wie in der vergleichbaren Situation vom Mai bis Dezember 1971. So haben die USA, bei einkalkuliertem Prestigeverlust, sich Vorteile gegenüber allen Ländern im internationalen Konkurrenzkampf verschafft und nicht nur gegenüber den Ländern, deren Währung zur Aufwertung tendieren (BRD, Japan).